



Berner Fachhochschule

Interdisziplinärer Arbeitsschwerpunkt „Alter“

**Lebensqualität bei Demenz –
Geht das überhaupt?**

Stefanie Becker

Überblick

- Ausgangslage
- Das Bild der Demenz in unserer Gesellschaft
- Die Psychologie der Demenz
- Ein Plädoyer für den Menschen

Überblick

- Ausgangslage
- Das Bild der Demenz in unserer Gesellschaft
- Die Psychologie der Demenz
- Ein Plädoyer für den Menschen

3 Demographische Trends

Generationenverhältnisse verschieben sich: während die Altenbevölkerung (65+) bis 2050 zunehmen wird, ist bei den Jüngeren (bis 65) ein Rückgang zu erwarten

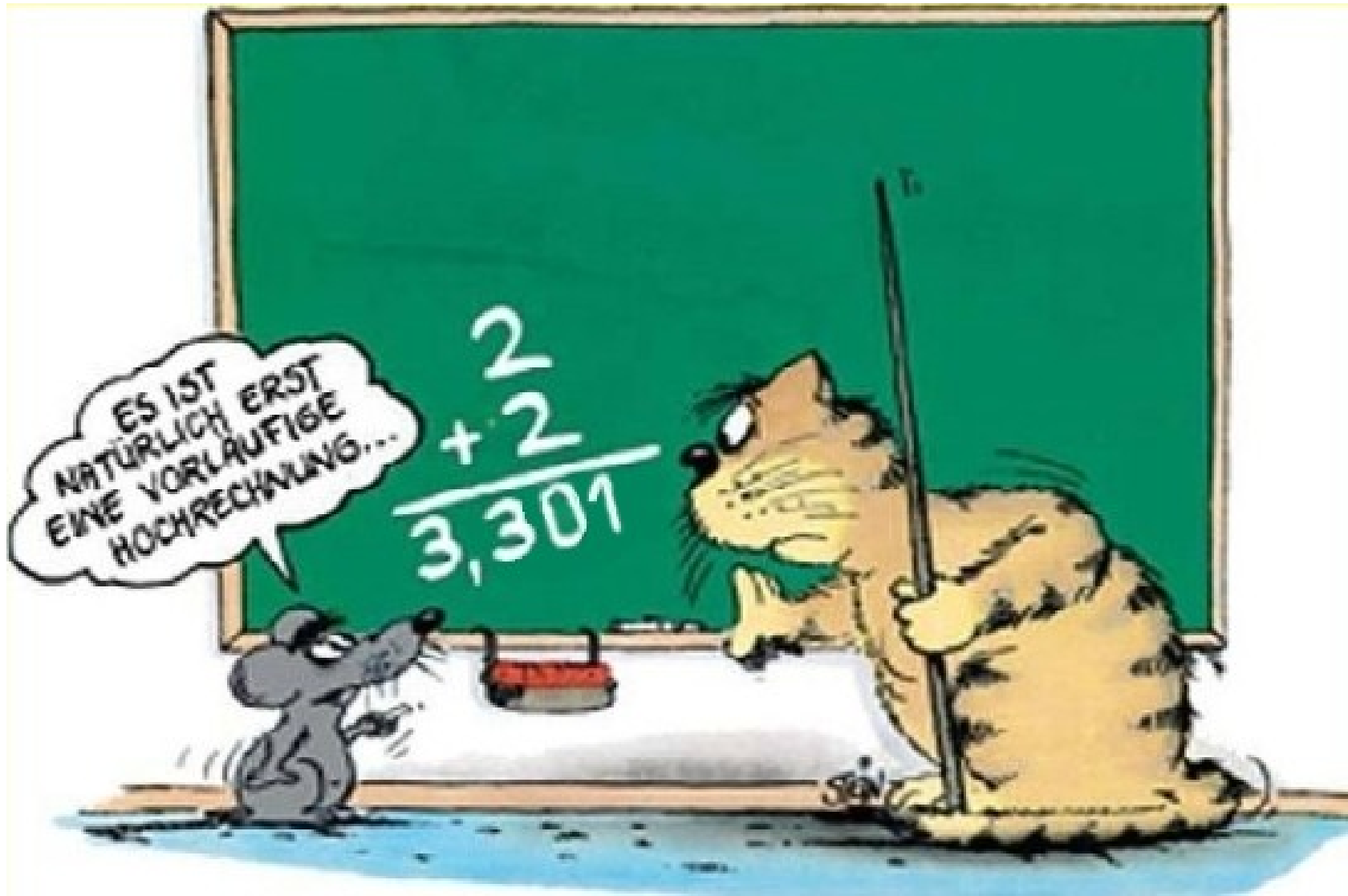
Die Zahl der **Hochaltrigen** steigt: Bei den 80jährigen und älteren Menschen wird eine starke Zunahme prognostiziert

Die Zahl der **pflegebedürftigen Menschen** wird zunehmen.

Demenz: 4. Demographischer Faktor

- Die Zahl der **Menschen mit Demenz** wird zunehmen von zur Zeit: 125T auf ca. 220T (im Jahre 2050)
- Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil an Demenzkranken an – von 5% bei den 75-79jährigen bis zu 57% bei den über 95jährigen
- Demenzerkrankungen gehören zu den häufigsten und folgenschwersten psychischen Störungen im Alter

Zukunftsszenarien?



Überblick

- Ausgangslage
- Das Bild der Demenz in unserer Gesellschaft
- Die Psychologie der Demenz
- Ein Plädoyer für den Menschen



Worüber reden wir?

Menschen mit **Demenz**

Was assoziieren wir damit?

teuer

nutzlos

stressig

Windeln

hoffnungslos

fremd

Krankheit

sterben

Angst

nutzlos

hilflos

Menschen mit **Demenz**

Abbau

verrückt

senil

Verlust

einsam

Rückschritt

sinnlos

Siechtum

abhängig

Belastung

senil

ausgeliefert

Defizit

desorientiert

unfähig

sabbern

Last

Tod

Sorge

Verdrängung

Das Bild in unserer Gesellschaft

„Das Drama eines schwerkranken Menschen“ (Hans Küng über Walter Jens)

„Ich lade Gäste ein; wie mühen uns um eine Unterhaltung, die meinen Mann einbezieht“ (Inge Jens)

„Lieber gesund sterben als mit Demenz in der Pflege dahinsiechen“ (SWR3, 2009 zum Weltalzheimertag)

„Das ist schrecklich, kein Leben mehr“ (meine Mutter)

Der Fall Gunter Sachs

*„Gunter Sachs hat sich am Samstag erschossen. Sein Motiv war offenbar eine ausweglose Erkrankung. Medienberichten zufolge litt Sachs unter Alzheimer. Der Lebemann wollte mit seinem Suizid wahrscheinlich verhindern, dass er zum Pflegefall wird. **Aufgrund der unwürdigen Zustände unter denen Demenz-Erkrankte zuweilen gehalten werden, ist dies mehr als verständlich.**“*

dailytalk.ch (8. Mai 2011)



Vergesslichkeit = Demenz

- Demenz gilt als die meist gefürchtete Erkrankung der deutschen Bevölkerung.
- Ca. 25-50% aller über 65-Jährigen klagen über Störungen der Gedächtnisfunktionen.
- Mangelnde Aufklärung der Gesellschaft über das normale Altern und das Wesen der Demenz können zu einem Teufelskreis für die Betroffenen führen.



Vergesslichkeit \neq Demenz

- Demenz gilt als die meist gefürchtete Erkrankung der deutschen Bevölkerung.
- Ca. 25-50% aller über 65-Jährigen klagen über Störungen der Gedächtnisfunktionen.
- Mangelnde Aufklärung der Gesellschaft über das normale Altern und das Wesen der Demenz können zu einem Teufelskreis für die Betroffenen führen.



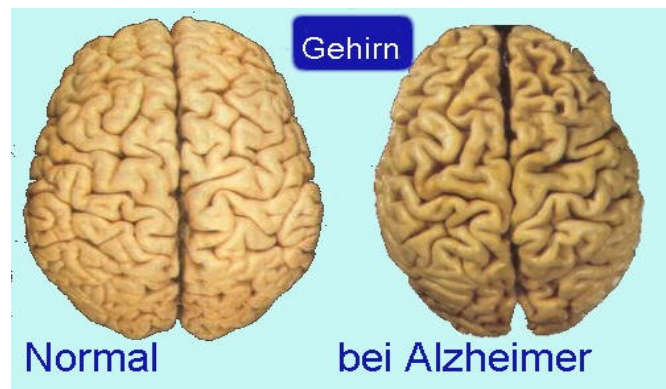
Noch normal oder schon krankhaft?

Bei normalen Alternsprozessen:

- lässt das Gedächtnis zwar etwas nach, aber
- eine selbständige Lebensführung ist problemlos möglich.

Bei krankhaften Alternsprozessen finden wir einen:

- weit über das Normale hinausgehenden Abbau
- der auch das Denkvermögen betrifft und
- zu zunehmender Hilfe- und Pflegebedürftigkeit führt.



Überblick

- Ausgangslage
- Das Bild der Demenz in unserer Gesellschaft
- **Die Psychologie der Demenz**
- Ein Plädoyer für den Menschen

Das Netz wird dünner...



Aber was bleibt?

Menschen mit Demenz

Aber was bleibt?

Menschen mit Demen

Und wo wollen wir hin?

Den Entwicklungsstand einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie mit ihren behinderten, alten und kranken Menschen umgeht!

Lebensqualität und Demenz?

... in der Langzeitpflege?



**Babsi
Katheter**

Der Cartoon
von
Burkhard
Fritsche

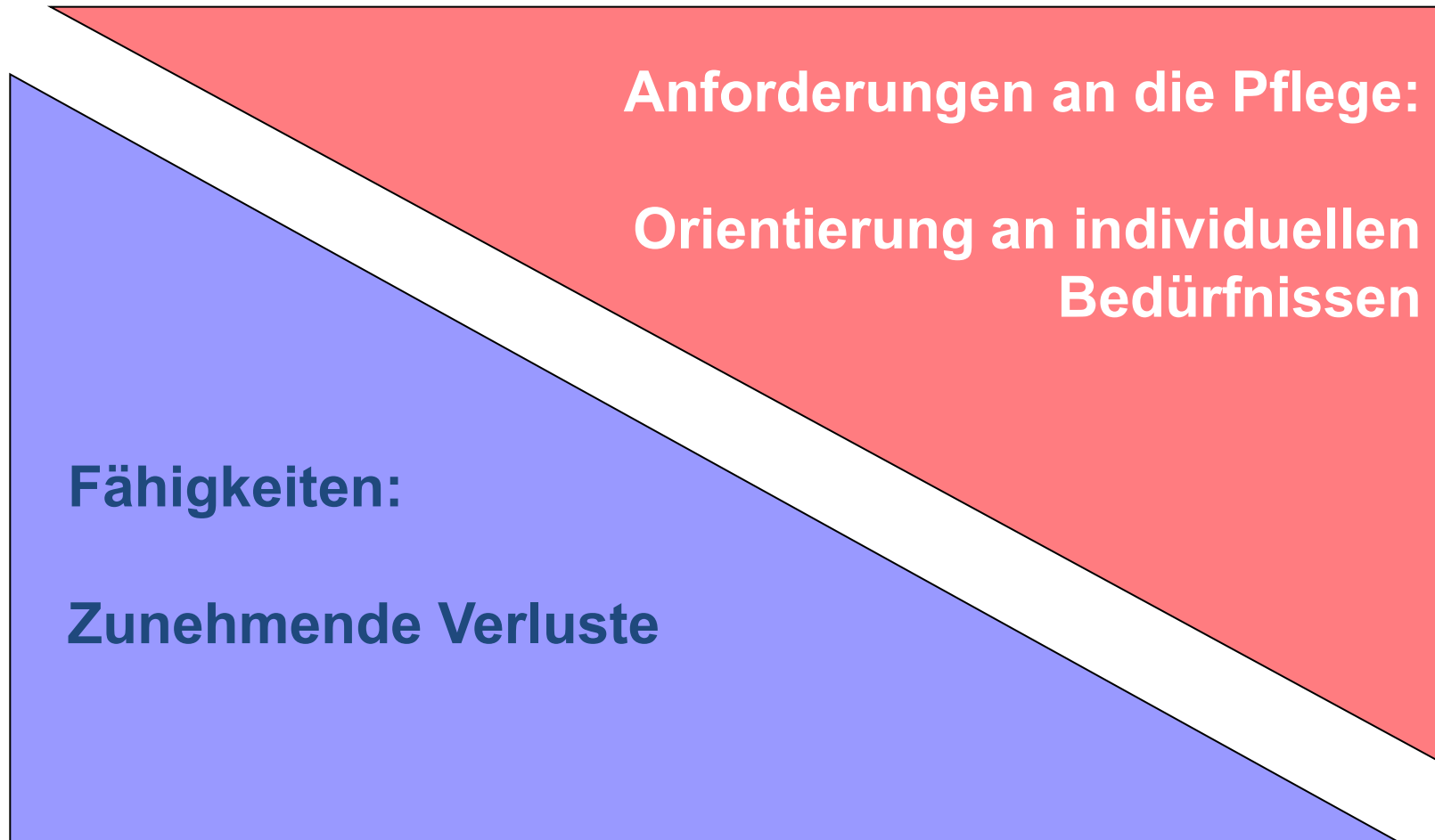
4 Arme und 4 Beine –
dabei sollten Sie doch nur in
einer einfachen berufstypischen
Haltung Modell
stehen!



Warum Lebensqualität?

- Wesentliche ethische Kategorie in der Pflege demenzkranker Menschen
- Im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung von besonderer Bedeutung
- Trägt zur Verbesserung der LEBENSbedingungen bei, wenn sie als Grundlage und Massstab jeglicher Begegnung mit demenzkranken Menschen gewählt wird

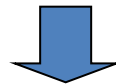
Veränderung von Fähigkeiten und Anforderungen



... ohne Sprache?

Kognitive Einschränkungen führen zu
Kompetenzeinbussen (z.B. beim Sprechen)

Gefahr der Unterschätzung vorhandener Ressourcen
und Kompetenzen



Chancen und Möglichkeiten zur positiven
Beeinflussung des subjektiven Wohlbefindens bleiben
ungenutzt

WER VON IHNEN WAR DAS
MIT DER ZUSATZVERSICHERUNG
'MENSCHLICHE ZUWENDUNG'?



Definition: Lebensqualität

“Unter Lebensqualität verstehen wir gute Lebensbedingungen, die mit einem positiven subjektiven Wohlbefinden zusammengehen.

Lebensqualität ist folglich bestimmt durch die Konstellation einzelner Lebensbedingungen und den Komponenten des subjektiven Wohlbefindens”.

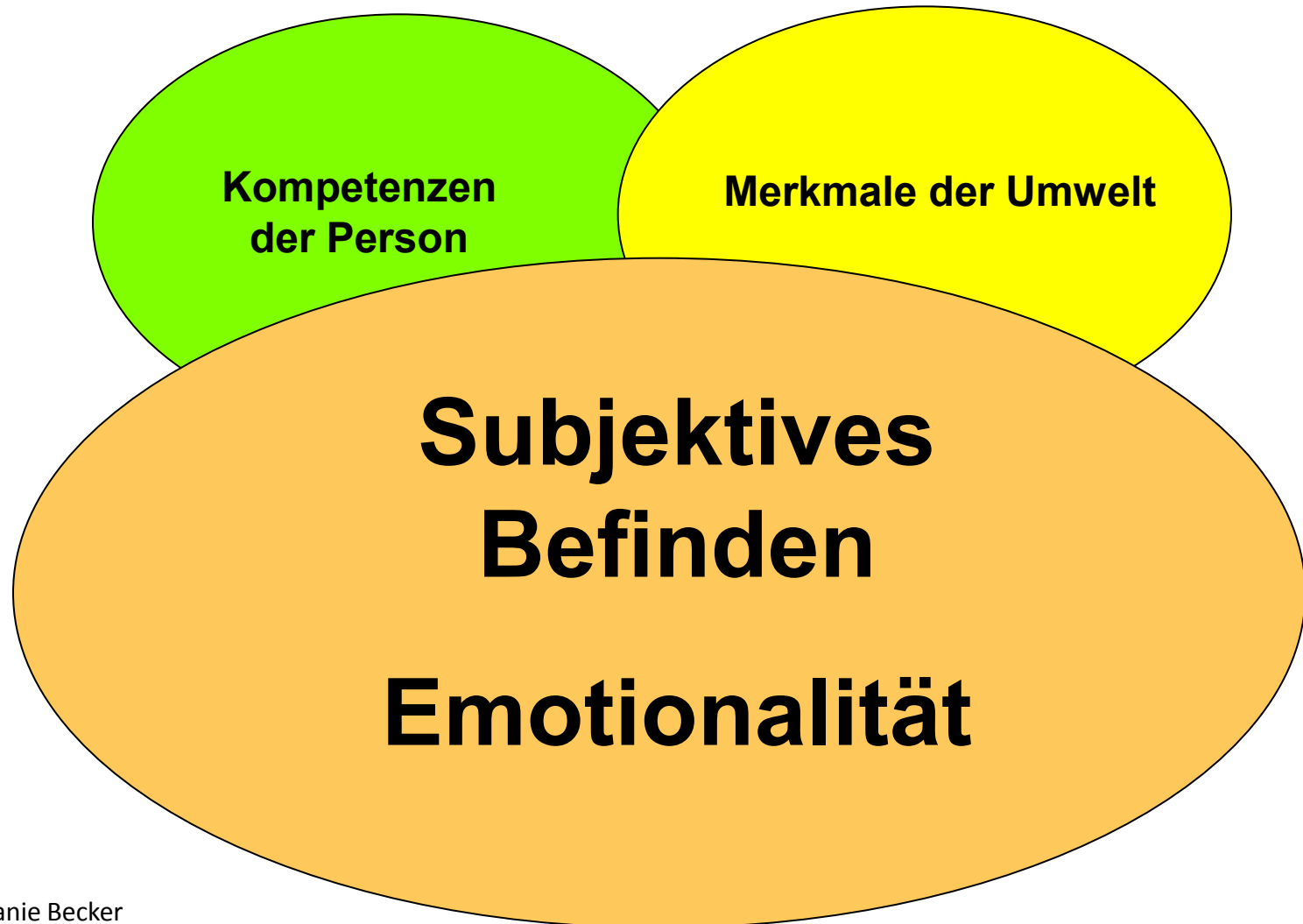


Lebenswelt

**Das gegebene
Lebensumfeld**

**Vom Individuum
erlebte und
gedeutete
Wirklichkeit**

Mehrdimensionalität von Lebensqualität



Sprachlos?

Die richtige Sprache „sprechen“

Welche Sprache sprechen alle Menschen der Welt?

→ Die Sprache der Liebe
und *Zuneigung*

Die richtige Sprache „sprechen“

Welche Sprache sprechen alle Menschen der Welt?

→ Die Sprache der Liebe
und *Zuneigung*

→ **Körpersprache**

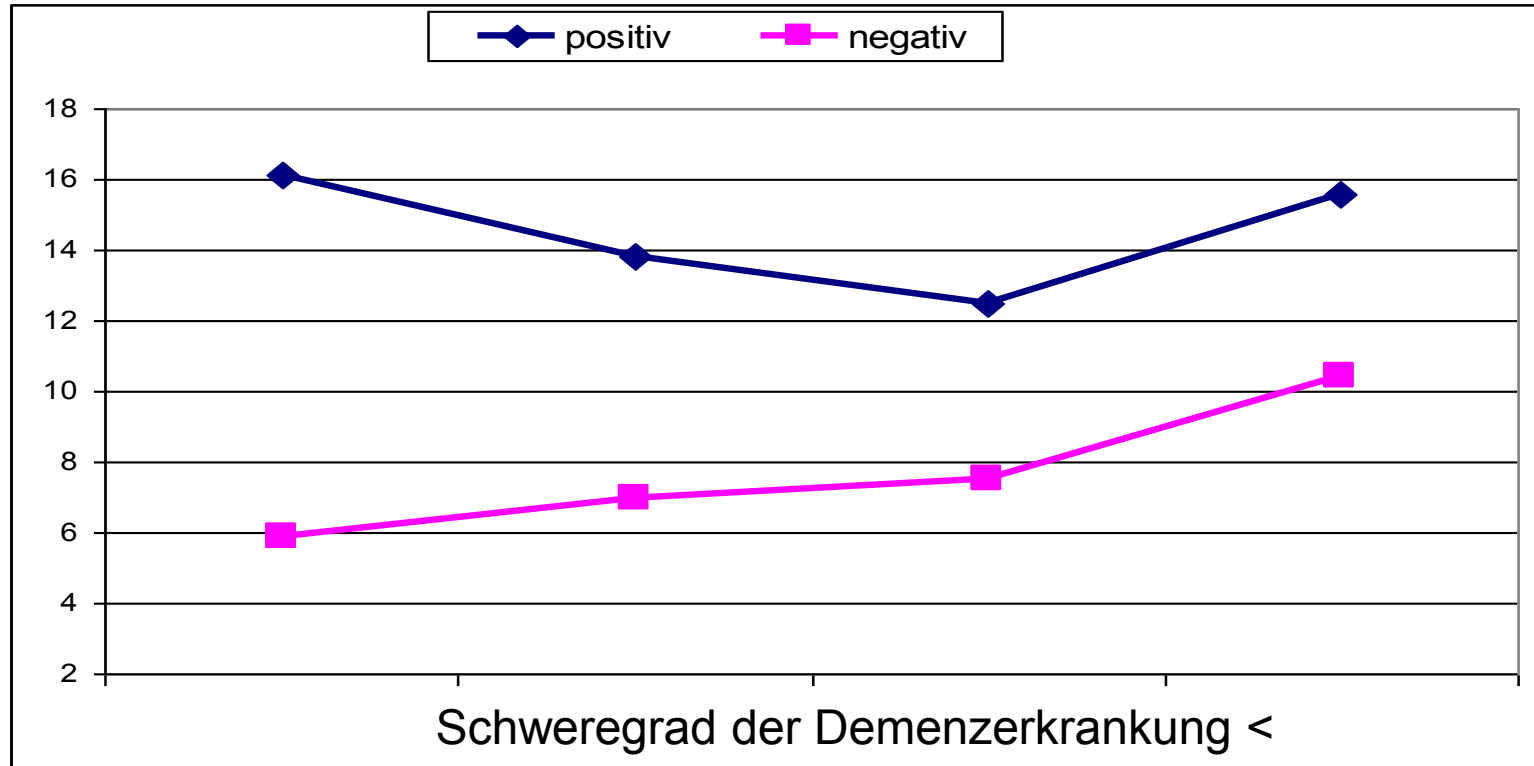


Zentrale Annahmen

- Emotionsfähigkeit Demenzkranker bleibt erhalten, auch wenn kognitive und funktionale Fähigkeiten verloren gehen (z.B. Sprachverständnis, Sprechen)
- Demenzkranke sind in der Lage ihre momentane Stimmungslage auszudrücken



(Positive) Emotionalität



- **Affektbilanz ist ungünstiger bei schwereren Beeinträchtigungen**
- **Positive Emotionalität der verhaltensauffälligen Bewohner ist nicht reduziert!!!!!!!!!!!!!!**

Überblick

- Ausgangslage
- Das Bild der Demenz in unserer Gesellschaft
- Die Psychologie der Demenz
- Ein Plädoyer für den Menschen

Wohl und Übel!

Menschen mit **Demenz**

Wohl und Übel!

Menschen

Bedeutung für die Pflege

Der Blick auf emotional bedeutsame Situationen offenbart ein Spektrum positiver und negativer Erfahrungen im Alltag!

Diese können zur Förderung der Lebensqualität der Menschen genutzt werden



Individuelles Spektrum positiver und negativer Erfahrungen im Alltag

Freude

- „Wenn man mit ihr auf und ab oder spazieren geht“
- „Wenn man mit ihr über ihren früheren Alltag in der Landwirtschaft redet“

Ärger

- „Wenn sie ihrer Meinung nach *zu früh* ins Bett gebracht wird“

Wohlbefinden

- „Wenn sie in ihrer Tischgemeinschaft sitzt“
- „Wenn sie in Illustrierten blättert“

Traurigkeit

- „Wenn sie sieht, dass Mitbewohner Angehörigenbesuch erhalten“
- „Wenn sie durch Frau W. verbal angegriffen wird“

Schliessen Sie ruhig mal von sich auf andere...

- Gute Begegnungsqualität ist für uns alle lebenswichtig
– für Demenzkranke erst recht
- Abholen wo der Kranke in seiner Lebenswelt steht
→ Förderung positiver Alltagssituationen
- Ehrliche Akzeptanz befriedigt die Bedürfnisse nach Schutz, Geborgenheit und Sicherheit



Kein Patentrezept aber: Haltung

Demenzkranken verständnisvoll zu begegnen, ist eine Herausforderung. Dieser müssen sich alle in der Pflege Tätigen stellen, egal ob professionelle Pflegefachkräfte oder pflegende Angehörige oder auch ehrenamtliche Helfer.

Leider gibt es keine Patentrezepte, die bei jedem Betroffenen ungeachtet der Situation, seiner Biographie, seinem Charakter, seinem Krankheitsstadium oder seiner aktuellen Lebensumstände immer „funktionieren“.

Wichtig ist, sich immer wieder neu auf die Betroffenen mit einfühlsamer Wertschätzung einzulassen.

...auch mit Humor

Hier der versprochene link zu einem youtube Werbespot!

<http://www.youtube.com/watch?v=xFH73-3ljIY>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

stefanie.becker@bfh.ch

+41 31 848 3710

